

Geschichte der Pharmazie

Redaktion Prof. Dr. Wolf-Dieter Müller-Jahncke · Prof. Dr. Christoph Friedrich

ISSN 0939 - 334X · Deutscher Apotheker Verlag Stuttgart

52. Jahrgang · Dezember 2000

4

Die Gesellschaft jüdischer Ärzte und Naturwissenschaftler für sanitäre Interessen in Palästina Der Botaniker Otto Warburg im Dienste der Arzneimittelversorgung im Ersten Weltkrieg*

Von Frank Leimkugel, Düsseldorf

Der 1859 in Hamburg geborene Tropenbotaniker und Honorarprofessor an der Berliner Universität, Otto Warburg (1859–1938), hatte sich seit der Jahrhundertwende intensiv in der Zionistischen Organisation engagiert. Der dem politischen Lager der „praktischen Zionisten“ zugerechnete Naturwissenschaftler war als Protagonist einer landwirtschaftlichen Versuchsstation in Palästina und als Unterstützer von Kolonisationsversuchen ostjüdischer Siedler in Anatolien, auf Zypern und in Palästina in Erscheinung getreten.

Seit 1904 gehörte Warburg (Abb. 1) dem Führungsgremium der Zionistischen Organisation, dem „Engeren Actions-Comité“ an, das 1908 einen Aufruf zur Gründung eines medizinischen Institutes in Palästina veröffentlichte. Im folgenden Jahr, auf dem 9. Zionistenkongress, rief man unter Federführung Warburgs die „Gesellschaft jüdischer Ärzte und Naturwissenschaftler für sanitäre Interessen in Palästina“ ins Leben. Der Verein hatte es sich zur Aufgabe gestellt, für die Verbesserung der sanitären Zustände im jüdischen Siedlungsgebiet in

Frau Professor Habrich zum 60. Geburtstag herzlich zugeeignet

→ EDITORIAL ←

Wie weit der Bogen der Pharmaziegeschichte gespannt ist, zeigt auch dieses Heft der „Geschichte der Pharmazie“ – vom Basel des Mittelalters führt er über den Botaniker Otto Warburg bis hin zur neuesten Geschichte, wie sie sich in dem Werk von Dietrich Tutze widerspiegelt. Diese Themenvielfalt kennzeichnet die Pharmaziegeschichtsschreibung generell, gleich ob sie nun universitär oder außeruniversitär betrieben wird. Dass die Pharmaziegeschichte Ausgangspunkt für unterschiedliche wissenschaftshistorische Arbeitsgebiete sein kann, zeigt der Lebensweg der beiden Apothekerinnen und Professo-

rinnen Christa Habrich und Brigitte Hoppe. Beide kommen aus der Pharmazie, und ihr Lebensweg blieb mit dieser Wissenschaft verbunden. Beide wirken an der Münchner Universität und zugleich an wissenschaftshistorischen Institutionen: Während Frau Hoppe im Deutschen Museum in München arbeitet, leitet Frau Habrich als Direktorin das Deutsche Medizinhistorische Museum in Ingolstadt. Durch ihre Publikationen haben sich beide zwar spezialisiert – die eine als Biologehistorikerin, die andere als Medizinhistorikerin – doch hielten sie die – auch literarische – Verbundenheit mit der

Pharmaziegeschichte immer aufrecht. Der „Apotheker-Verein im nördlichen Teutschland“ wählte als Motto „Hora ruit“ – und dies gilt nicht nur für Institutionen, sondern bekanntlich auch für Menschen und selbst für die beiden „gelehrten Frauzimmer“, die in diesem Jahr einen „runden“ Geburtstag feiern können. Dazu beglückwünscht sie die „Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie“ herzlich und hofft – nein weiß –, dass beide Damen der Pharmaziegeschichte treu bleiben werden.

W.-D. Müller-Jahncke

11. 1
25. 15
14. 1. B. -